

I. Epoche des Mittelalters

Weg legten, wie sie gerade dem Volke, das bei allen baulichen Anlagen die Solidität in erster Linie ins Auge fasste, am bedenklichsten erschienen. So blieb denn die Stelle, für deren Besiedlung durch die Bamberger die Auffindung römischer Münzen im botanischen Garten zu München noch keineswegs beweiskräftig erscheint *), noch längere Zeit öde, und auch in agilolfingischer und carolingischer Zeit noch vorwiegend Werder und Wüstenei, während jenen Verkehrsadern entsprechend oberhalb Kloster Schäftlarn urkundlich als Sceftilare schon 778 vorkommt und stromabwärts das lebensfähige Fähring als Villa Feringas (später Vehringan) schon um 750 erwähnt wird. Der letztere Ort. 903 durch den deutschen König Ludwig das Kind dem Bischof Walto von Freising behufs Erleichterung des Wiederaufbaues des Freisinger Domes geschenkt, gewann sogar überwiegende Bedeutung, als Bischof Otto 1140 in Anbetracht der nicht wenig für den Salztransport von Reichenhall nach dem nördlichen Oberbayern und Schwaben wie nach Franken benutzten Römerstrasse ein festes Schloss daselbst errichtete und eine Münz- und Zollstätte wie Salzmagazine u. dergl. dort anlegte. Ganz ohne Bevölkerung aber war auch das jetzige weitere Stadtgebiet, welches wohl unter die von Herzog Arnulph dem Bären secularisirten Güter gerechnet werden muss, die wahrscheinlich nach der Absetzung des Herzogs Eberhard 939 von König Otto I. für das Reich zum kaiserlichen Lehen in Beschlag genommen worden waren**), schon damals nicht. Seltsamer Weise sind es einige jetzige Vorstädte, welche zuerst mit ihren bis auf den heutigen Tag gebliebenen Namen auftreten. So die Dörfer Schwabing und Sendling, welche unter den Namen Suuapinga und ad Sentilingas schon 782 urkundlich Vorkommen; ferner Giesing, um 800 unter dem Namen Kiesinga, und Haidhausen, 808 unter dem Namen „Haidhusir“ belegend, während von entlegeneren Nachbarorten noch Trudering, Schleissheim. Hesselrohe, Pullach, Perlach. Feldmoching, Haching, Mosach, Ismaning und Zorneding unter den Namen Truhteringa i. J. 772, Sliuuesheim 775, Hesinloch 776, Pohlohe und Poaloh 778, Peraloh um 800, Veltmochinga um 804, Hachinga 806, Mosaha 807, Isamanninga 814, Zomkeltinga 821 zuerst urkundlich auftreten. Das engere Stadtgebiet war, da der später genannte Konradhof wohl kaum mehr als eine Meierei Schäftlarn's gewesen sein dürfte, nur von einigen Mönchen bewohnt, welche möglicherweise als Flußkeltlinge aus Schäftlarn in der Zeit der Ungarn - Invasion sich hier zuerst niedergelassen hatten. Andererseits dürfte der Stadtname, dessen Zu-

*) Abgesehen davon, dass die Münzen von vereinzelt passirenden Römern verloren sein können, muss hier daran erinnert werden, dass römische Münzen in Deutschland bis zur carolingischen Zeit courant waren. **) C. Th. Heigel und iS. O. Riezler, das Herzogthum Bayern zur Zeit Heinrichs des Löwen und Otto's I. von Wittelsbach. München 1867.